

drin die emanzipierte Anna Marx suhlt, schlampt, liebt und leidet. Sie ist eine Frau mit allen nur denkbaren läßlichen Sünden, die nebenbei Morde aufklärt. Titel: „Nur eine läßliche Sünde“ (Rowohlt).

Frauen-Krimis – keineswegs nur für „Emanzen“

Ebenfalls Frauen stehen im Mittelpunkt der Ariadne-Krimis, die der Hamburger Argument-Verlag mit einer Startedition von drei Romanen herausbringt. Ausgesprochen feministisch ist Marion Fosters „Wenn die grauen Falter fliegen“; eine lesbische Frau soll ihre ehemalige Geliebte umgebracht haben – dies behauptet jedenfalls die chauvinistische Polizei einer kanadischen Kleinstadt. Eine renommierte Rechtsanwältin übernimmt die Verteidigung der Frau und sticht in so manches Nest. Joy Magezis „Untergetaucht“ ist die Geschichte einer 68er-Frau aus Berkeley, die von ihrem damaligen demo-aktiven Freund schwanger sitzengelassen wurde, als er untertauchen muß. 13 Jahre später geht sie mit ihrer Tochter auf die Suche nach ihm. Zwei Krimis, die zwar etwas sorgfältiger redigiert gehörten, aber eine neue Farbe ins kriminelle Dunkel bringen. Anthony Gilberts „Das Geheimnis der alten Jungfer“ ist soeben erschienen.

Die Liste der zu empfehlenden Krimis wäre fortzusetzen, doch auf zwei außergewöhnliche Bücher soll hingewiesen werden, die als „Science-fiction-Krimis“ benannt werden könnten. Da ist zuerst Douglas Adams „Der elektrische Mönch“ – eine „mordsmäßige Detektiv-Gespenster-Horror-Krimi-Zeitreisen-Romanzen-Musikkomödien-Geschichte“, wie der Verlag Rogner und Bernhard das Buch zu Recht ankündigt. Mehr sei nicht verraten. Das andere Buch ist „Kiezkoller“ von Fritz Schmoll (Rotbuch), eine Berlin-Geschichte aus der Zukunft. Die Vorzeichen sind allerdings umgekehrt, und was das bedeutet, kann man sich nun wirklich nicht vorstellen – es ist nur zu lesen.

Krimilesen kann zur Sucht werden. Nur: man kann nicht überall lesen. Zum Beispiel beim Autofahren! Aber da gibt es die Hörspiel-Cassetten-Edition im Klett-Cotta-Verlag. Eine Reihe von Krimi-Klassikern von renommierten Autoren in sehr guten Produktionen liegen bereits vor. Der Sucht sind also keine Grenzen gesetzt. Und die steigende Nachfrage wird von einer steigenden Zahl von Krimiautoren befriedigt. Das Unterhaltungsbedürfnis des Lesers scheint sich zu vervielfachen – und es profitieren Autoren und Verlage. Und wenn's der Wahrheitsfindung dient . . .

Klaus Schmitz

Im Rhythmus der Zeit

Jeremy Rifkin: Uhrwerk Universum. Die Zeit als Grundkonflikt des Menschen, Kindler Verlag, München, 1988, 317 Seiten, gebunden, 36 DM

Unser Alltagsleben ist geprägt durch eine strenge Zeiteinteilung, die durch die geregelte Arbeitszeit vorgegeben wird und die auch in vielfacher Weise unsere Freizeit mit einschließt. Dies war nicht immer so. Erst die Erfindung der Uhr ermöglichte es den Menschen, sich von den naturgegebenen Zeitzyklen zu lösen und die Zeit nach eigenen Bedürfnissen einzuteilen. Die Möglichkeit, Arbeit nach festen Zeitplänen durchzuführen und nicht der persönlichen Neigung des einzelnen oder umweltbedingten Zwängen zu überlassen, wurde vor allem in der aufkommenden Industrie genutzt. Das Ziel war, wie der Autor feststellt, Zeit zu gewinnen, das heißt die Effizienz der Arbeit zu steigern. Die Entfremdung des Menschen von seiner Arbeit wurde dabei nicht nur in Kauf genommen, sondern geradezu als Voraussetzung zur Erreichung dieses Zieles angesehen. Den vorläufigen Gipfel dieser Entwicklung sieht Rifkin in der beginnenden Computerisierung unseres Lebens, die er als die „Nanosekundenkultur“ bezeichnet.

Die intensive Nutzung der Zeit wurde durch den zugleich einsetzenden technischen Fortschritt begünstigt. Die Erfindung des elektrischen Lichtes und der Kraftmaschinen ermöglichten es beispielsweise, unabhängig von der Tages- oder Jahreszeit zu arbeiten. Mit dem technischen Fortschritt wuchs der Glaube an die Lösbarkeit aller Probleme. Die offensichtliche Richtigkeit des beschrittenen Weges scheint damit bestätigt. Die Sehnsucht nach einer perfekten Welt veranlaßt uns zu dem Versuch, diese als eine Simulation unserer Phantasie selbst zu schaffen.

Trotz der offensichtlichen Zwangsläufigkeit dieser Entwicklung bestehen für Rifkin jedoch Zweifel daran, ob der Mensch bereit sein wird, die an den Prinzipien der Effizienz und der Machbarkeit orientierte Kunstwelt, die sich immer mehr von den natürlichen Wurzeln des Lebens löst, zu akzeptieren. Wahrscheinlich sind wir inzwischen an einem Zeitpunkt angelangt, an dem wir uns entscheiden müssen, ob wir in Zukunft ein Teil der Umwelt, aus der wir hervorgegangen sind, bleiben wollen oder dem Prinzip des Machbaren folgend, uns eine neue Welt schaffen, in der der Mensch den Rhythmus der Zeit bestimmt. Hierüber nachzudenken, möchte der Autor anregen.

Günther Hellwig

Pankreaplex® N

Akute und chronische Erkrankungen des Verdauungsapparates auch nach chirurgischen Eingriffen –

Pankreaplex® N: Zusammensetzung: 10 ml Lösung enthalten: Percolat. 1 = 10 : Fruct. Cardui mar. 1,5 ml; Cort. Syzygii Jambol. 2,0 ml; Cort. Condurango 2,5 ml; Rad. Sarsaparillae 2,5 ml; Pankreatinhydrolysat 250 mg. Enthält 25 Vol.-% Alkohol. 1 Dragée enthält: Extr. sicc.: Fruct. Cardui mar. 2,5 mg, Cort. Syzygii Jambolani 10,0 mg, Cort. Condurango 12,5 mg, Rad. Sarsaparillae 12,5 mg; Pan-Für Diabetiker geeignet. **Indikationen:** des Verdauungsapparates, Appetitman-Sauglingen, Ernährungsumstellungs-Eingriffen im Magen-Darm-Bereich. 3mal täglich 30 Tropfen oder 3 Dragées mit Flüssigkeit vor oder zu den Mahlzeiten. Klein- und Schulkinder erhalten 3- bis 4 mal täglich 20 Tropfen, Säuglinge 10 Tropfen in der jeweiligen Nahrungsportion. **Darreichungsformen und Packungsgrößen:** 50 Dragées N 2 DM 6,50, 100 Dragées N 3 DM 11,80, AP 1000 Dragées; 20 ml Lösung DM 6,65, 50 ml Lösung DM 13,40, AP 500 ml Lösung. (Stand: Juni 1988.)



Schaper & Brümmer
3320 Salzgitter 61



**Harmonie
im
Oberbauch**